

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 63.

Samstag den 9. August

1845.

### Amtliches.

Neuenbürg. **An die Ortsvorsteher.**  
Die Ortsvorsteher haben binnen 8 Tagen hier zu berichten, welche von den in ihren Gemeinden befindlichen Maurer- und Zimmermeistern die Numer 45 des RegierungsBlatts von 1840, welche die Verfügung, betreffend die von den Baueigenthümern, Bauhandwerkseuten und Polizeibehörden in Beziehung auf Bauten enthält, noch nicht besitzen.

Am 6. August 1845.

R. Oberamt.  
Leypold.

### Neuenbürg.

Der auf den 13. d. M. angesagte **Pfarrverein** wird eingetretener Hindernisse wegen acht Tage später,

Mittwoch den 20. August, gehalten werden. Bei dieser Veranlassung werden die jährlichen Beiträge zur Lesegesellschaft der Geistlichen eingezogen werden.

Der Vorstand.

### Forstamt und Revier Altensteig.

Am 11., 12., 13., 14. und 15. d. M. kommen in nachstehenden Kronwaldungen des genannten Reviers folgende Holzquantitäten im Aufstreich zum Verkauf. Die Kaufsliebhaber werden unter dem Anfügen zu dieser Verhandlung eingeladen, daß je Morgens 8 Uhr die Zusammenkunft in Altensteig stattfindet, von wo aus man sich in die betreffenden Holzschläge

begeben wird. Wie immer muß  $\frac{1}{5}$  des Revierpreises baar als Aufgeld bezahlt werden und es wird besonders bemerkt, daß zuerst alles Lang- und Klotzholz dem Verkauf ausgesetzt werden wird.

Es kommen zur Versteigerung:

- a) im Staatswald Nonnenwald: 924 Stämme Langholz, 37 Klöße,  $48\frac{1}{4}$  Klafter tannene Scheiter,  $8\frac{1}{2}$  Klafter tannene Prügel, 3 Klafter tannene Rinden,  $\frac{1}{4}$  Klafter Reisprügel, 2 Klafter Abfallholz, 2338 Stück tannene Wellen;
- b) im Häfnerwald: 389 Stämme Langholz, 36 Stück Klöße,  $10\frac{1}{4}$  Klafter tannene Scheiter, 6 Klafter tannene Prügel,  $3\frac{1}{4}$  Klafter tannene Reisprügel, 1163 Stück tannene Wellen;
- c) im Laurenzenwald: 473 Stämme Langholz, 37 Stück Klöße,  $54\frac{1}{4}$  Klafter tannene Scheiter,  $21\frac{1}{4}$  Klafter tannene Prügel,  $9\frac{1}{2}$  Klafter tannene Rinden,  $1\frac{1}{4}$  Klafter Reisprügel, 2 Klafter Abfallholz, 6527 Stück tannene Wellen;
- d) Hardt und Heusteig: 124 Stämme Langholz, 5 Klafter tannene Scheiter  $1\frac{1}{4}$  Klafter tannene Prügel, 854 Stück tannene Wellen;
- e) Scheidholz besonders im Staatswald Grafseert: 365 Stämme Langholz, 13 Sägklöße, 84 Klafter tannene Scheiter,  $8\frac{1}{4}$  Klafter tannene Prügel, 3425 Stück tannene Wellen, im obern und untern Hochwald, 12 Stämme Langholz,  $3\frac{1}{4}$

Klafter tannene Scheiter, 1¼ Klafter  
tannene Prügel, 177 Stück tannene  
Wellen.

Altensteig, den 4. August 1845.

K. Forstamt.  
v. Seutter.

Arnbach.

**Holzverkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindewald wird nach-  
stehendes Nutzholz

Donnerstag den 14. August,  
von Morgens 9 Uhr an,  
auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft  
tannees Langholz von 30'  
bis 60' Länge . . . 112 Stämme,  
dto. Säglöße von 16'  
Länge . . . . . 950 Stücke.

Die Kaufsliebhaber werden hiemit höflichst  
eingeladen, sich an gedachtem Tag und Stunde  
einzufinden.

Die Kaufsbedingungen werden am Tage des  
Verkaufs vor der VerkaufsVerhandlung bekannt  
gemacht werden.

Den 4. August 1845.

Schultheiß König.

Loffenau.

**Holzversteigerung.**

In dem Gemeindewald Loffenau werden im  
Aufstreich verkauft

Samstag den 16. August,  
50 Klafter buchenes Scheiterholz,  
40 Stück Eichen von verschiedener Länge  
und Stärke,  
2 Klafter eichene Scheiter, welche sich als  
Nutzholz für Küfer oder Glaser eignen.

Der Verkauf beginnt früh 8 Uhr auf dem  
Rathhaus dahier. Den Kaufslustigen wird das  
Holz auf Verlangen am 15. August durch den  
Waldmeister vorgezeigt werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht,  
solches in ihren Gemeinden bekannt machen  
zu lassen.

Den 5. August 1845.

Schultheiß Seeger.

Schömburg,  
Oberamtsgerichts Neuenbürg.  
**Liegenschaftsverkauf.**

Dem Johannes Bäuerle, Bürger und  
Bäcker obigen Orts, wird unter obrigkeitlicher  
Leitung seine besizende Liegenschaft verkauft,  
welche in nachstehenden Gegenständen besteht:

- 1) die Hälfte an einer zweistöckigen Be-  
hausung sammt Scheuer;
- 2) die Hälfte an ¼ Morgen Baum- und  
Grasgarten beim Haus,
- 3) ungefähr 1½ Morgen Bau- und  
Mähfeld,
- 4) ungefähr 2 Morgen Tannenwald.

Zu dieser VerkaufsVerhandlung ist  
Freitag der 15. August d. J.

anberaumt, wozu sich die Kaufsliebhaber an  
gedachtem Tag

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause daselbst einfinden wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht,  
dieses gefällig bekannt machen zu lassen.

Den 5. August 1845.

SchuldheissenamtsVerweser  
Maissenbacher.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

**Einladung.**

Die Unterzeichneten erlauben sich, zu  
ihrer am 14. August im Gasthof zum  
goldenen Ochsen dahier stattfindenden  
Hochzeitfeier Freunde und Gönner  
auf diesem Wege höflichst einzuladen.

Den 5. August 1845.

Carl Horsch,  
von Herrenberg.  
Friederike Ege,  
Tochter des Gerichtsdieners.

Neuenbürg.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind 100 fl. Pfleg-  
schaftsgeld auszuleihen, wo sagt  
die Redaktion.

Neuenbürg.  
**Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er nicht mehr Sonntags hier ankommt, sondern **Montag Morgen**, und Mittags wieder von hier zurück nach Baihingen fährt.

Den 4. August 1845.

**Wagner,**  
Fuhrmann von Baihingen.

**Wildbad.**

Am Sonntag den 10. August 1845  
wird der rühmlichst bekannte

**Ludwig Winter,**

akademischer Künstler und Physiker von der Universität  
zu Marburg,

im oberen Curssaale  
eine

**GROSSE SOIRÉE**

der ägyptischen Magie

nach einer neuen Darstellungsweise

unter dem Titel:

**DIE WUNDER DER  
MAGIE**

in humoristisch poetischem Gewande  
veranstalten.

**Miszellen.**

**Gestillte Sehnsucht.**

Eine Erzählung von E. S. Ströle.

2.

(Schluß.)

„Warum auch Herrmann so lange Nichts mehr von sich hören läßt? Er hat mir sonst meine Briefe immer bald und mit vieler Zärtlichkeit beantwortet. Ich kann Ihn nur damit entschuldigen, daß er vielleicht schon längere Zeit krank ist. Unmöglich wäre es mir, zu glauben, daß sich unser Verhältnis gelöst und er meiner vergessen hätte. Es müßte in diesem Falle eine bedeutende Störung in seinem Seelenleben eingetreten sein; — ich will es aber nicht hoffen!“ So sprach Heinrich zu seiner Frau, einer schönen Blondine, welche die Natur mit vielen Schönheiten ausgestattet hatte, neben ihr auf einer einfachen Bank vor seiner Wohnung sitzend und aufs Zärtlichste mit ihren Händen spielend. Zwei holde Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, denen die blonden Locken bis auf die zarten Schultern in sanfter Wellung herabhingen, spielten mit vieler Munterkeit zu seinen Füßen. Es war ein freundlicher Abend. Die Sonne war noch nicht ganz gesunken; doch begann die Abendröthe zu erblühen. Zwei Kastanienbäume mit weit vordereitete Kronen, — wie zu Pförtnern vor dem Portale

seiner Wohnung aufgepflanzt, fächelten ihnen nach einem heißen Sommertage angenehme Kühlung zu.

„Ich kann nicht umhin, über meinen Freund unruhig zu werden,“ fuhr er dann wieder fort, als er den Boten die Anhöhe, auf der seine Wohnung stand und die das Dorf beherrschte, hinabsteigen sahe, der ihm seine Frage: „habt Ihr keinen Brief an mich?“ verneint hatte.

Er versank in ein tiefes Nachdenken, und Schweigen.

„Laß, Lieber, die traurigen Mutmaßungen und Gedanken über unsern Freund und richt' deinen Blick auf die Schönheiten der Natur, welche uns umgeben. Siehest du dort die Heerden zu ihren Hirten ziehen? Wie sie dem Hirten so sanft folgen, während ihnen voran er noch, wie zum Abendpsalm, seine Flöte bläst! Hörst du wie lieblich der dort sanft geröthete Felsen die reinen Töne wieder zurückgiebt? D'höre das Geläute der heimziehenden Kühe, das Jauchzen ihrer Hirten und den Gesang der heimkehrenden Knaben, deren Stimme in ihre Brust, die eine reine Lebenslust zu schwellen scheint, bliden läßt. Du hast alle diese Schönheiten, wie ich, schon oft gesehen; aber ich finde an diesem Abende ein besonderes Wohlgefallen daran, das sich dadurch, daß ich sie dir nennen darf, nicht unbedeutend steigert!“ So sprach Heinrichens Gemahlin zu ihrem Geliebten.

D, fahre fort in deinen Schilderungen — fiel er ein — sie freuen mich nicht wenig!“ Siehe jene waldbewachsenen Berge, die uns wie ein Kranz umgeben! Das Klüßchen, welches sich in sanftem Laufe wie ein violetter Gürtel durch die grünen Matten dahinschlingt! die sich zur Ernte bleichenden Kornstreu! die glänzende Scheibe des Vollmondes! Welche Schönheiten! welcher Genuß! aber freilich nur an deiner Seite!“ Eben das ist es, was mich wehmüthig stimmt. Jener Abend, an dem ich meinen Freund Herrmann zum ersten Male getroffen, ist dem heutigen nicht wenig ähnlich. Alle die Gefühle, in welchen er und ich in jener seligen Zeit geschwelgt, und die mir seither oft wiederholt, tauchen in meiner Erinnerung auf und machen den Wunsch besonders in mir rege, Alles zum zweiten Male durchleben zu können.

Als wir uns trafen, waren wir nur wenige Stunden zusammen, da ihn der andere Morgen — am Abend hatten wir uns getroffen — wieder von meinem Herzen rief und ihn zu seinen Berufsgeschäften führte. Aber das Feuer, welches jene Stunden auf dem Altare unserer Herzen angezündet, ist seither, wie du weißt, nicht verglüht, und die selige Zeit des Wiedersehens hat ihm stets wieder neue Nahrung zugegoßen. Ich weiß nicht, war er, oder ich seliger, wenn wir einander wieder umarmen durften. Und jetzt soll Alles, all das Selige dahin, unwiederbringlich dahin sein, — das schmerzt mich! Wir haben uns lange hier verweilt, laß uns mit den Kindern zur Ruhe gehen!“ Kaum hatte Heinrich diese Worte vollendet, so kehrte er mit den theuern Seinigen in die Wohnung zurück.

Am folgenden Tage war er dem Boten, in der Hoffnung, einen Brief von Herrmannen zu erhalten entgegen gegangen. Der Bote hob ihm schon von ferne einen Brief mit dem Postzeichen, mit dem er bezeichnet sein sollte, entgegen. Heinrich beflügelte seine Schritte, ihn in Empfang nehmen zu können. Er enthielt Folgendes:

Berehrtester Herr!

Nur angerne ergreife ich die Feder, Ihnen eine Nachricht, welche Sie nur schmerzen wird, mitzutheilen. Ihr Freund Herrmann, der mit so zarten und festen Banden an Sie geknüpft ist, liegt schon lange Zeit leidend darnieder. Als ich ihn in meine Behandlung nahm, war ich weit entfernt, die Hoffnung an seine Genesung aufzugeben, zu was ich mich, nachdem seine Krankheit eine ungünstige Wendung genommen hat, jetzt genöthigt sehe. Er will aber nicht sterben, ohne Sie noch ein Mal gesehen zu haben, und wünscht in Ihren Armen entschlafen zu können. Gewähren Sie ihm diesen Wunsch und erleichtern und verschönern Sie dadurch sein Verschcheiden!

Mit meiner Empfehlung

N. N. den

Ihr ergebenster  
Dr. Kraft.

Den Brief mit Thränen benetzt kam Heinrich in seiner Wohnung an und reichte ihn seiner Gemahlin mit den gebrochenen Worten: ich werde Morgen mit dem Frühesten abreisen, den Wunsch meines sterbenden Freundes zu erfüllen, tritt die nöthigsten Vorbereitungen dazu!

Herrmann war seiner Auflösung sehr nahe, als Heinrich ankam. Seine Augen begannen bereits zu brechen und sein Athem zu stocken. Einige der Freunde die kurz vor Heinrich angekommen waren, gaben sich alle Mühe, ihn noch mit Heinrichens Ankunft bekannt zu machen. Als er dieses vernommen, raffte er sich noch ein Mal zusammen, ihn zu grüßen. Heinrich reichte ihm seine Rechte und drückte einen feurigen Kuß auf die erkalteten Lippen. Mit diesem hatte er den letzten Hauch des Erblichenden weggetragen.

Ein Virtuoso im Orgelspielen hatte einst die ganze in der Kirche versammelte Gemeinde durch die Ausführung einer tüchtigen und prächtigen Fuge entzückt. Als er fertig war, sprang der Bälgetreter hervor, rieb sich die Hände und jauchzte: „Das haben wir vortrefflich gemacht.“ — „Wir?“ antwortete der Künstler, „ich bin allein hier.“ Er fing von neuem an zu spielen, aber mitten im Spiele verstummten alle Pfeifen. Kein Ton erschallte, er staunt, er schimpft, — da streckt der Bälgetreter den Kopf hervor und ruft: „Sehen Sie wohl, daß wir unser Zwei-sind? Wenn ich nicht will, so können Sie nichts.“

Nachdem Friedrich der Große das allgemeine preussische Landrecht hatte publiciren lassen, welches unter Andern die Beseitigung der Advokaten bezweckte, reichten Mehrere derselben ein Gesuch ein, sie anderwärts zu verwenden. Der König beschloß nun: unter vorwaltenden Umständen mögen die Großen zu Grenadiren,

die Kleinen zu Trommlern und Pfeifern angenommen werden.

Bethoven vergaß sich einmal so weit in einer Gesellschaft bei Hofe, daß er den Takt auf dem Rücken des Kaisers Josephs schlug. Der Fürst war natürlich darüber nicht böse und sagte oft lächelnd: Er habe Schläge von einem seiner Unterthanen erhalten und diesen nicht gestraft.“

In einer Gesellschaft, in welcher getanzt wurde, forderte ein Herr eine Dame zum Tanze auf. „Ach,“ sagte sie, „Sie haben ja keine Handschuhe an.“ — „Das thut nichts!“ erwiderte er, „ich wasche mich nachher.“

Das bekannte Katzenkraut dient als unfehlbares Mittel gegen Zahnschmerzen, dieselben mögen von Erkältung oder von schadhafte Zähnen herrühren. Man soll die Blätter dieser Pflanze zwischen den leidenden Zahn und den daneben stehenden drücken und nach 2-3 Minuten würden die heftigsten Schmerzen nachlassen. Ist das Kraut mit dem leidenden Zahn nicht in Berührung zu bringen, so soll man es kauen, was dieselbe Wirkung hervorbringt.

### Frucht Preise.

In Heilbronn am 6. August 1845.

Kernen der Schfl.	14 fl 30 ar	— fl — ar	13 fl 12 ar
Dinkel	6 fl 45 ar	— fl — ar	4 fl 48 ar
Weizen	10 fl 30 ar	— fl — ar	— fl — ar
Gerste	6 fl 6 ar	— fl — ar	— fl — ar
Haber	5 fl 36 ar	— fl — ar	4 fl 48 ar

In Calw am 2. August 1845.

Kernen der Schfl.	16 fl — ar	15 fl 16 ar	14 fl 30 ar
Dinkel	6 fl 24 ar	6 fl 12 ar	6 fl — ar
Haber	6 fl 3 ar	5 fl 46 ar	5 fl 36 ar
Roggen das Eri.	1 fl 24 ar	— fl — ar	— fl — ar
Gerste	— fl — ar	— fl — ar	— fl — ar
Bohnen	1 fl 36 ar	1 fl 16 ar	— fl — ar
Biden	1 fl — ar	— fl — ar	40 ar
Linzen	1 fl 20 ar	1 fl 12 ar	— fl — ar
Erbsen	1 fl 36 ar	— fl — ar	— fl — ar

### Fleisch Preise.

In Neuenbürg am 5. August 1845.

Dahsenfleisch	das Pfund	9 ar
Lubfleisch	„	8 ar
Rindfleisch	„	8 ar
Kalbfleisch	„	7 ar
Lammfleisch	„	8 ar
Schweinefl.	unabgezogen	9 ar
„	abgezogen	8 ar

### Cours der Goldmünzen.

Feters Kurs.

Württembergische Ducaten vom Jahr 1840, bis 1843 (Reg. Bl. v. 1840. S. 175) . . . . . 5 fl. 45 kr.

Veränderlicher Kurs.

- 1) Andere Ducaten . . . . . 5 fl. 36 kr.
- 2) Neue Louisd'or . . . . . 11 fl. — kr.
- 3) Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 48 kr.
- 4) Holländische Zehnguldenstücke . . . . . 9 fl. 56 kr.
- 5) ZwanzigFrancenStücke . . . . . 9 fl. 31 kr.

Stuttgart den 1. August 1845.